

Hans TAEUBER

Inschriften des İsa Bey Hamam in Selçuk

Die nachfolgenden Inschriften wurden für eine Gesamtpublikation der Grabungsbefunde aus dem sog. İsa Bey Hamam bearbeitet, deren Drucklegung derzeit aber nicht absehbar ist. Daher werden die epigraphischen Zeugnisse schon hier vorgestellt. Es handelt sich durchwegs um Spolien, die teils in dem aus dem 14. Jahrhundert stammenden Gebäude vermauert sind, teils dort im Schutt aufgefunden wurden.

1) Zwei Platten (A und B), im Fußboden von Raum 1 vermauert. Hellgrauer Marmor. Platte A ist stark abgetreten. Platte A: H 79, B 119, B: H 78, B 94–96 (unten breiter). T nicht feststellbar, Buchstaben-H jeweils 7 (Z. 1–3; Φ: 14) oder 10–12 cm (Z. 4) (Abb. 1 a. b).

Π(οπλίου) Φλ(αουίου) Φαυστειν^{vv}ανοῦ
[.] Φλ(αουίου) Σεβηριανοῦ πατρο-
βούλων

(2 Zeilen leer)

Σ ΤΑ

Z. 1: Der letzte Buchstabe von Platte A kann ebenso ein A wie ein Λ sein. – Die Inschrift weicht einem Dübelloch von etwa 5 cm Durchmesser aus, das mit Blei vergossen ist.

Z. 2: Vor dem Gentiliz stand wahrscheinlich noch ein abgekürztes Pränomen, das allerdings vollständig abgerieben ist.

Z. 3: Von N ist nur der Fuß der rechten Längshaste erhalten.

Z. 4: Aufgrund des Erhaltungszustandes ist nicht festzustellen, ob vor oder nach den drei Buchstaben noch weiterer Text vorhanden war. Jedenfalls ist wegen der Position kein Zusammenhang mit Z. 1–3 anzunehmen.

Bei dieser und der nächsten Inschrift handelt es sich zweifellos um Platzinschriften, entweder aus dem Theater (vgl. IvE 2086 b, *recte* Oberseite – nicht Rückseite [!]) –, wo das Skizzenbuch 653 ebenfalls ein Dübelloch auf der Schriftfläche vermerkt) oder aus dem Stadion.

Aus dem späteren 2. Jahrhundert ist ein prominenter Bürger namens Faustinianus gut bekannt. Er hatte neben der Prytanie noch eine Reihe weiterer Ämter inne¹. Ob dieser wohlhabende Ephesier tatsächlich mit dem Faustinianus unserer Inschrift identisch ist, bleibt dennoch sehr fraglich; denn einerseits nennt keine der anderen Inschriften sein Pränomen², andererseits lautet sein Gentiliz Φάβιος, was selten abgekürzt wird und wenn, dann mit Φαβ³. Für ein B scheint

¹ IvE 666A (= IK 13) (Ehrung der Polis für den Prytanen, designierten Gymnasiarchen, Hierokeryx und Agonothet); IvE 1041 (= IK 14) und 3424 (= IK 17, 1) (Prytane); IvE 940Ab (= IK 13) (Hierokeryx); IvE 4107 (= IK 17, 2) (Weihinschrift der Iulia Danae, Mutter des Prytanen Faustinianus); D. Knibbe, Der Staatsmarkt. Die Inschriften des Prytaneions. Die Kureteninschriften und sonstige religiöse Texte, FiE 9, 1, 1 (Wien 1981) B54 (Spenden der Prytanen für die Kureten).

² Knibbe (Anm. 1) 132, 296K vermutet Ko(ίτρος) als Pränomen, weil er als Vater einen Ko(ίτρος) Φάβιος (B41) annimmt.

³ z. B. Knibbe (Anm. 1) B84.



1 Ephesos, İsa Bey Hamam, Inschrift 1

allerdings an den Rändern der beiden Platten kein Platz mehr zu sein. Daher ziehe ich die Auflösung zu $\Phi\lambda(\alpha\sigma\upsilon\acute{\iota}\omicron\upsilon)$ vor.

Die beiden zweifellos miteinander verwandten Personen werden als $\pi\alpha\tau\rho\acute{\omicron}\beta\omicron\upsilon\lambda\omicron\iota$ bezeichnet, d. h., sie waren erbliche Ratsmitglieder.

Datierung: 1. Hälfte 3. Jahrhundert n. Chr.

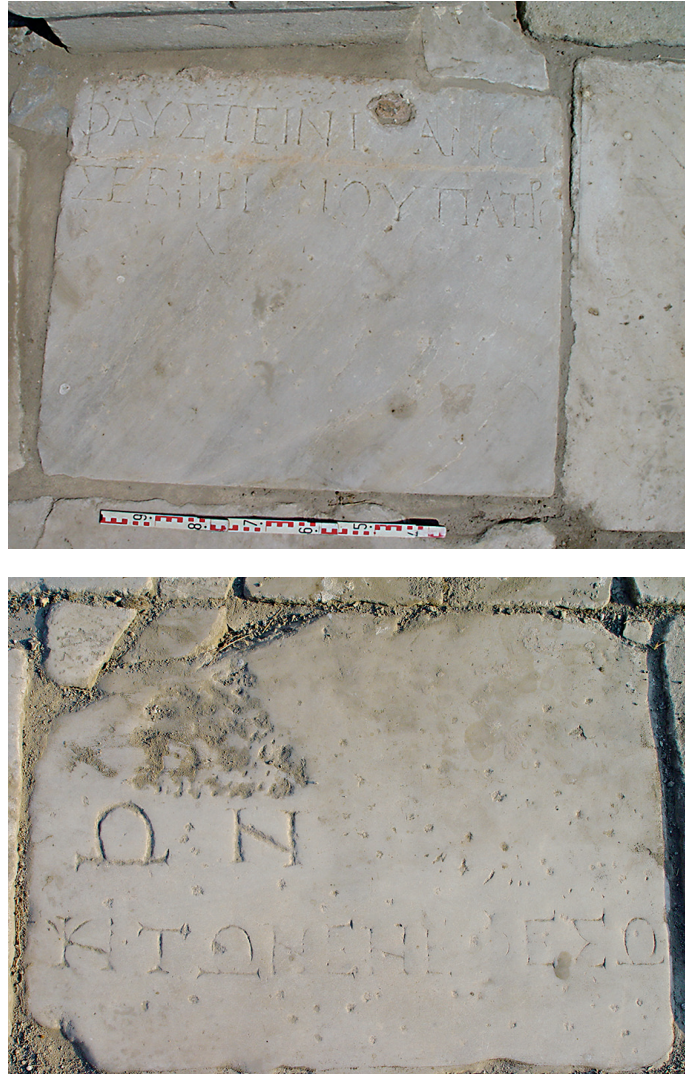
2) Platte im Boden von Raum 1 verlegt. Weißer Marmor, an den Ecken ohne Textverlust beschädigt. H 81, B 110, T ?, Buchstaben-H 12 (Z. 1) und 8,5 cm (Z. 2). Inv. 4808 (Abb. 2 a. b). Ed.: D. Knibbe – H. Engelmann – B. İplikcioğlu, *Neue Inschriften aus Ephesos XII*, ÖJh 62, 1993, 148 Nr. 78.

[---]ΩΝ

[---]Ν τῶν ἐν Ἐφέσῳ

vac.

Über Z. 1 ist links oben ein annähernd dreieckiges Feld mit Spitzmeißel bearbeitet, das in der Editio princeps als eradiertes A von $[\Lambda\rho\tau\acute{\epsilon}\mu\iota\delta\iota\ \text{Ἐφεσί}][[\alpha]]$ interpretiert wurde. Da aber keinerlei Spuren einer Buchstabenhaste zu erkennen sind und das Feld auch zu asymmetrisch ist, handelt es sich wohl eher um eine sekundäre Bearbeitung mit dem Zweck, eine Stütze darauf zu verankern.



2 Ephesos, İsa Bey Hamam, Inschrift 2

Z. 2: N ist aus Y ausgebessert. Da sich die Schrift nach rechts immer mehr verdichtet, ist mit Ἐφέσω das Ende der Zeile anzunehmen.

Obwohl das in der Editio princeps vorgeschlagene οἰκο]ῦντων oder auch eine Berufsvereinigung wie die συνεργασία βαλανέων πρεβάτων τῶν ἐν Ἐφέσω (IvE 2078 [= IK 16]) nicht völlig auszuschließen sind, empfiehlt schon die Zahl der Parallelen⁴ die Ergänzung ναῶν τῶν ἐν Ἐφέσω als Teil einer Asiarchen-Titulatur. Dies würde auch eine plausible Erklärung für die Verschreibung am Beginn von Z. 3 liefern: Der Steinmetz hat zunächst irrtümlich NAOY geschrieben und dann zum Plural verbessert. Sollte dies ein Indiz dafür sein, dass die Inschrift aus der Anfangsphase der zweiten Neokorie stammt, müsste sie bald nach 130 datiert werden⁵. Die Buchstabenformen (besonders Ny, Sigma, Omega) wären mit einer solchen Datierung durchaus vereinbar⁶.

⁴ In IvE erscheint der Textteil ναῶν τῶν ἐν Ἐφέσω etwa 45-mal als Teil einer Asiarchen- oder *archiereus/archiereia tes Asias*-Titulatur.

⁵ Zum Zeitpunkt der 2. Neokorie s. H. Taeuber, Das Parthermonument – Historische Grundlagen, in: W. Seipel (Hrsg.), Das Parthermonument von Ephesos. Akten des Kolloquiums Wien, 27.–28. April 2003 (Wien 2006) 29 f. Anm. 50.

⁶ Die bei C. Mayer, Untersuchungen zum Schriftbild ephesischer Steininschriften von den mithridatischen Kriegen bis zum Ende des 1. Jhs. n. Chr. (ungedr. Diss. Universität Wien 1995) angeführten spätesten Schriftbeispiele (bes. Nr. 64 und 68) zeigen sehr ähnliche Buchstabenformen.



3 Ephesos, İsa Bey Hamam,
Inchrift 3



4 Ephesos, İsa Bey Hamam,
Inchrift 4



5 Ephesos, İsa Bey Hamam,
Inchrift 5

3) Streufund (Inv. IBH 374/00). Dicke Platte aus hellem, geschichteten Marmor, oben gebrochen, sonst überall Rand. Ein großer Teil der Schriftfläche ist abgesplittert. An der rechten Seite ein Klammerloch. H 28+, B 42, T 13, Buchstaben-H 2,7 cm (Abb. 3).

[---]
ΠΗΙΩ[---]
βουκό[λος] bzw. -[λοι]
vacat

Z. 1: Von Ι und Ο ist jeweils nur der unterste Teil erhalten.

Die Platte dürfte zu der Liste dionysischer Mysten gehören, deren Bruchstücke größtenteils im Theater, auf Wandverkleidungsplatten eingemeißelt, gefunden wurden. Für die ursprüngliche Anbringung an einer Mauer, vielleicht in dem oberhalb des Theaters gelegenen Banketthaus, spricht auch das erhaltene Klammerloch. Bukoloi sind darauf insgesamt fünfmal verzeichnet⁷. Es handelt sich um eine Funktion im Dionysoskult, deren genaue Bedeutung unklar ist⁸.

4) Streufund (Inv. IBH 10 [?]). Fragment einer dickeren Platte, oben profiliert, Rückseite und rechter Rand erhalten, sonst gebrochen. H 28+, B 24+, T 13, Buchstaben-H 3–3,5 cm (Abb. 4).

[--- Αἰγ]υκορεῖ?
[---]

Das Schriftfeld ist nur grob mit Zahneisen geglättet; möglicherweise steht die Inschrift auf Rasur. Vom ersten Iota ist nur die obere Hälfte erhalten, das zweite am Ende der Zeile ist nur schwach eingeritzt. Das E hat die lunare Form.

Wenn die Ergänzung zutrifft, könnte es sich um die Ehrung eines Angehörigen der ephesischen Chiliastys Αἰγυκορεῖς handeln⁹. Die Phyle und Chiliastys der Bürger wird allerdings in kaiserzeitlichen Urkunden nur noch vereinzelt erwähnt¹⁰, und die Schrift weist eher in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr.

5) In der Südmauer von Raum 27 verbautes Fragment des Deckprofils einer Basis (?) aus weißem, violett gesprenkelten Marmor, oben Rand, sonst gebrochen. H 14,5+, B 32+, T ?, Buchstaben-H 3 cm (Abb. 5). Auf der obersten von drei Faszien:

[---] de suo sypsi?[---]

sypsi[---]? = sumpsit[t]? Die Formel entspricht der geläufigen griechischen Wendung ἐκ τῶν ἰδίων κατεσκεύασεν.

6) In der Nordwand von Raum 20 östlich des Eingangs vermauerter Teil einer *tabula ansata* aus hellgrauem Marmor, rechts und oben gebrochen. H 14+, B 32,5+, T 14,5+, Buchstaben-H 1,4 (O) – 2 cm (Abb. 6).

⁷ IvE 1268, 1. 4 (= IK 14); 1602 c 26, 29; o 2 (= IK 15).

⁸ R. Gordon in: DNP II (1997) 835 f. s. v. Bukoloi.

⁹ Vgl. IvE 906, 18 (= IK 13); D. Knibbe – H. Engelmann – B. İplikcioğlu, Neue Inschriften aus Ephesos XI, ÖJh 59, 1989, 190 Nr. 23.

¹⁰ s. dazu Knibbe (Anm. 1) 100. 107–109.

[---]
 τὸ ἥ[μισυ μέρος τὸ ἐ]-
 ν δεξιοῖς II[---]
 ρου καὶ τῶν [τέκν?]-
 ὦν αὐτοῦ·ζ[ῶσιν].

Z. 2: Die beiden Längshasten am Ende der Zeile stehen in größerem Abstand voneinander; ΤΙ - (als Beginn des mit -ρου endenden Namens) wäre eine Möglichkeit.

In Z. 3/4 wäre auch, zumal die Ergänzung [τέκν]ων recht kurz ist, κληρονόμ]ων (vgl. IvE 1633 [= IK 15]) oder ἀπελευθέρ]ων (vgl. IvE 2540 [= IK 16]) zu erwägen.

Der Text handelt von der Aufteilung der Belegungsrechte in einer Grabkammer; vgl. IvE 2302 col. 2 (= IK 16): τοῦτου τοῦ μνημείου τὸ ἥμισυ μέρος τὸ ἐν δεξιοῖς ἐστὶν Ἀπολλωνίου Διοδότου κτλ.

Datierung: 2. Hälfte 2./1. Hälfte 3. Jahrhundert n. Chr.

7) Streufund (Inv. IBH 6/00, SB 88.1/57). Fragment einer Platte aus hellem Marmor, rechts Rand, auf der glatten Rückseite eine senkrechte Leiste. H 12+, B 16+, T 5,5, Buchstaben-H 0,7–1 cm (Abb. 7).

[---]
 [---] . ος . [---]
 [--- Πο]λυχρο[νι[---]
 [---]των ἐλ[---]
 [---]ετ[---]?
 [---]

Z. 1: vor O vielleicht ein T, danach ein lunarer Buchstabe, dann zwei Längshasten und ein Λ-förmiges Zeichen.

In Z. 2 ist wahrscheinlich der Personennamen Πολυχρόνιος zu erkennen (vgl. z. B. IvE 2236E [= IK 16]). Der unregelmäßigen Form nach handelt es sich um eine Grabinschrift.

Datierung: 1. Hälfte 3. Jahrhundert n. Chr.

8) In der Westwand von Raum 20 vermauertes Fragment aus graurotem Kalkstein, links Rand, sonst gebrochen. Oberfläche und Schrift extrem unregelmäßig. H 27+, B 17+, T ?, Buchstaben-H 1–2,7 cm (Abb. 8).

[---]
 λαντ[---]
 βοονα[---]
 τρατηε[---]
 ευθην[---]
 ου[---]
vacat?

Z. 1/2: Zu erwägen wäre z. B. eine Ergänzung wie: Λ(ούκιον) Ἀντ[ώνιον] Βοόν¹¹ oder, wenn davor noch eine Zeile stand, Με]λάντας¹².

Z. 3/4: Wohl Frauennamen wie Νικος]τράτης.

¹¹ Zu Βοός vgl. IvE 907,14 (= IK 13): Κάρπιμος Στρατονείκου Βοός.

¹² Vgl. IvE 900,8 (= IK 13).



6 Ephesos, İsa Bey Hamam, Inschrift 6



7 Ephesos, İsa Bey Hamam, Inschrift 7



8 Ephesos,
İsa Bey Hamam,
Inschrift 8

Z. 4: Entweder der Eigenname Εὐθην[ος] (IvE 111 und 901, 6 [= IK 12. 13]) oder eine Formel wie καὶ ἔτερον μηδὲνα κηδ]ευθῆν[αι εἰς τὸ μνημεῖον (vgl. IvE 2419, 6 [= IK 16]).

Datierung: 3. Jahrhundert n. Chr.

9) Streufund (Inv. IBH 173/00). Fragment aus hellgrauem Marmor, überall gebrochen. H 15,5+, B 22+, T 10,5+, Buchstaben-H 3,5 cm (Abb. 9).

[---]
 - - - Φλα[ουι---]
 [---]ΟΣΛ[---]
 [---]

10) Streufund (Inv. IBH 37/00). Fragment einer dickeren Platte aus hellgrauem Marmor, hinten Rand, sonst gebrochen. H 13+, B 16+, D 10, Buchstaben-H 2,4 (Θ)–3,5 (Υ) cm (Abb. 10).

[---]
 [---]ΕΥΘΥ[---]
 [-----]Υ[---]
 [---]

Z. 2 auf einer vorspringenden Leiste.

Als Ergänzung kommt entweder eine Wendung wie ὑπεύθυνος ἔστω (im Rahmen einer Strafbestimmung gegen Grabräuber, vgl. z. B. IvE 1636, 13 [= IK 15]) oder ein Eigenname wie Εὐθύδημος (IvE 1687, 1 II 6 [= IK 15]) oder Εὐθυκράτης (IvE 1082 [= IK 14]) in Frage.

11) In der Nordmauer des östlichen Anbaus vermauertes Fragment, weißer Marmor, überall gebrochen. H 5,5+, B 25+, T ?, Buchstaben-H 2,6 cm (Abb. 11).

[---]ΣΤΙΝΑΟΥ[---]

Zu ergänzen ist etwa: [Ἀὐτὴ ἡ σορός ἐ]στὶν Λου[κίου oder Λουκιανοῦ, Λουκειλίας (vgl. B. İplikçioğlu – D. Knibbe, Neue Inschriften aus Ephesos VIII, ÖJh 53, 127 f. Nr. 132) o. Ἄ. bzw. Λ(ουκίου) Οὐ[---]]. Es handelt sich demnach wohl um das Bruchstück eines Sarkophags.

Datierung: 2./3. Jahrhundert n. Chr.

12) Streufund (Inv. IBH 26/00). Fragment einer Platte aus hellgrauem Marmor, Rückseite sowie rechter und vielleicht unterer Rand (von Sekundärverwendung [?]) erhalten. H 17,5, B 14,5+, T 5, Buchstaben-H 4,5+ cm (Abb. 12).

ΗΣ *vac.*

Σ weist rechteckige Form auf und ist mit dem voranstehenden Η in Ligatur.

13) Streufund (Inv. IBH 191/00). Fragment eines Blocks aus hellgrauem Marmor, überall gebrochen. H 25+, B 23+, T 14,5+, Buchstaben-H 2,5 cm (Abb. 13).

[---]
 [---]NH[---]
 [---]OYA[---]
vacat



9 Ephesos, İsa Bey Hamam, Inschrift 9



10 Ephesos, İsa Bey Hamam, Inschrift 10



11 Ephesos, İsa Bey Hamam, Inschrift 11



12 Ephesos, İsa
Bey Hamam,
Inscription 12



13 Ephesos, İsa
Bey Hamam,
Inscription 13



14 Ephesos, İsa
Bey Hamam,
Inscription 14



15 Ephesos, İsa Bey Hamam, Inschrift 15



16 Ephesos, İsa Bey Hamam, Inschrift 16



17 Ephesos, İsa Bey Hamam, Inschrift 17

Z. 1: Möglicherweise eine Ligatur von N und H; allerdings könnte die an H ansetzende Schräghaste auch eine Steinverletzung sein.

Die Form der Schrift (ausgeprägte Serifen, Alpha mit gebrochenem Mittelstrich) legt eine Datierung in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. nahe.

14) Streufund (Inv. IBH 25/00, SB 88.1/63). Linke obere Ecke eines Titulus aus hellgrauem Marmor mit profiliertem Rand, Rückseite glatt. H 14,5+, B 10+, T 3,5, Buchstaben-H 1,6 cm (Abb. 14).

I[---]
MN[---]
TO[---]
[---]

Z. 2: $\mu\nu[\eta\mu\epsilon\iota\omicron\nu]$?

Wahrscheinlich eine Grabinschrift.

Datierung: 2. Hälfte 2./1. Hälfte 3. Jahrhundert n. Chr.

15) Streufund (Inv. IBH 481/00). Architravblock aus hellgrauem Marmor, hinten (?) und unten Rand, sonst gebrochen. H 24+, B 90+, D 37, Buchstaben-H 16+ cm (Abb. 15).

[---]ΩN[---]

Buchstaben unregelmäßig auf nur grob geglätteter Schriftfläche ausgeführt.

Datierung: 1. Hälfte 3. Jahrhundert n. Chr.

16) Im Fußboden von Raum 19 verbaute Platte aus weißem Marmor. H 37 (+?), B 111, T ?, Buchstaben-H 25 cm (Abb. 16).

[---Οὐά?]λης κ[---]

Die Buchstaben sind schwach eingeritzt, die Linien unregelmäßig gezogen. Das Sigma ist rechteckig.

Datierung: 4./5. Jahrhundert n. Chr.

17) Im Fußboden von Raum 6 verbaute Platte aus weißem Marmor. H 38, B 73, T ?, Buchstaben-H 18 cm (Abb. 17).

ω[---]

Es ist unklar, ob es sich um einen Einzelbuchstaben oder den Beginn eines Wortes handelt; eine Rundung am rechten Rand der Platte könnte darauf hindeuten, dass ein Rundbuchstabe (am ehesten ein lunares Sigma) folgte. Größe und Ausführung der Schrift weichen deutlich von der vorhergehenden Inschrift ab, sodass kein Zusammenhang anzunehmen ist.

Datierung: 4./5. Jahrhundert n. Chr.

ao. Univ.-Prof. Dr. Hans Taeuber

Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien, Universitätsring 1, A-1010 Wien

E-Mail: hans.taeuber@univie.ac.at

Abbildungsnachweis: Alle Abb. Verf., © ÖAI.

Abstract

Hans Taeuber, Inscriptions of the İsa Bey Hamam at Selçuk

This paper presents 17, mostly fragmentary ancient inscriptions (one Latin, the rest Greek) which were found during the excavations in and around a 14th-century Turkish bath in Selçuk, the so-called İsa Bey Hamam. The pieces from the 1st to the 5th century A.D. were re-used and built into the walls and the floor of the later building. Some of them belonged to seats of the theatre and name the person who used to sit on it (nos. 1. 2). Others were probably parts of honorary decrees (nos. 3–5). According to the formulae used, the majority were funerary texts.

Keywords

Ephesos – Greek epigraphy – Theatre – Selçuk – İsa Bey Hamam